

Lodzer Tageblatt.

Abonnementspreis für Lodz:
jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.

Für Auswärtige mit Postversendung:
jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,
vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.

Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:

für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,
für Reclamen 10 Kop.

Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche
Annoncen-Bureaus.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorfka 22.

Inland.

— Zum deutschen Generalconsul in Petersburg an Stelle des nach Berlin in das auswärtige Amt berufenen Legationsraths Brauer ist Dr. Griesbach, bisher Consul in Bukarest, ernannt. Herr Griesbach hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

— Behufs gründlicher Erforschung der **Boden-Reichthümer** des russischen Reiches, hat das Ministerium der inneren Angelegenheiten die Bildung einer geologischen Abtheilung beim Bergbau-Departement beantragt. Die Gesamtsumme der jährlichen Ausgaben zu diesem Zwecke war auf 21,600 Rbl. berechnet worden. Leider ist dieses Projekt ohne Erfolg geblieben, indem das Finanz-Ministerium es für unmöglich befunden hat, die Ausgaben hierfür auf Rechnung der Staatskasse anzunehmen. (Nowiny.)

— **Arrestanten.** Seine Excellenz, der Herr Warschauer General-Gouverneur, haben unlängst beim Ministerium der inneren Angelegenheiten die Frage angeregt: die Arrestanten der Besserungs- und Arbeitshäuser zu verschiedenen Beschäftigungen außerhalb des Arrestes zu verwenden. Das Ministerium hat, nach einer dieser Tage stattgehabten Prüfung des genannten Projektes, dasselbe vollständig approbirt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die in Gefängnissen befindlichen Personen, anstatt zu Arbeiten in den Besserungshäusern, zu Arbeiten außerhalb derselben, in einer nicht mehr als zehn Werst vom Orte, wo sich das Gefängniß befindet, verwendet werden. (Nowiny.)

— Die „Agence Russe“ schreibt: Die Kommission, die bezüglich der häuerlichen Abgaben eingesetzt ist, hat ihre Arbeiten fast beendigt. Den zur Kommission hinzugezogenen Sachverständigen liefern die Ministerien alles zu den Arbeiten nöthige Material. So viel bekannt, hat die Kommission die schwierigsten der ihr gestellten Aufgaben bereits gelöst.

— **Odeffa.** Einem Tagesbefehl des Polizeimeisters entnimmt die „D. Btg.“, daß der Direktor der hiesigen Tramway-Gesellschaft die polizeiliche Anzeige gemacht hat, daß von unbekannter Hand schon häufig Explosionsgeschosse auf die Schienen der Tramway gelegt worden sind und haben die Gorodowois nunmehr strikte Ordre erhalten, auf derartige Vorkommnisse ein wachsameres Auge zu haben.

— Die **Warschau-Wiener Eisenbahn** hatte die Absicht, eine Zweigbahn von Zwangorod nach Dombrowa zu führen und in Betrieb zu nehmen, und ein entsprechendes Gesuch an die Regierung in St. Petersburg gerichtet. Dieses Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden und ist vom Minister-Komitee gleichzeitig beschlossen worden, die Concession dem aus dem Marquis Wielopolski, Grafen Zamojski, sowie den Banquiers J. A. Fränkel und J. S. Bloch bestehenden Consortium zu erteilen.

— In der **Gesellschaft Odeffaer Aerzte** hat, wie die „Wratschebn. Wed.“ erfährt, Dr. Wagner den Antrag gestellt, ein Ehrengericht einzurichten. Dieser Vorschlag wurde nach längerer Debatte im Princip acceptirt und eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission zur Ausarbeitung eines Organisationsentwurfs niedergelegt.

— Graf Branicki eröffnet auf seinem Gute „Biala Cerkiew“ einen **Concurs** für Ackerbau- und Wirthschaftsgeräthe. Derselbe wird in Kurzem stattfinden und sind bereits viele Exemplare solcher Geräthschaften eingekauft worden. Der Initiator giebt sich die größte Mühe, daß der Concurs günstig ausfallen und gute Resultate erzielen möchte. (Nowiny.)

— Der „Kur. Warsch.“ schreibt: Aus russischen Journalen erfahren wir, daß Hr. **Josef Kirshrot** dieser Tage in Petersburg eintreffen wird um mit dortigen Kapitalisten, wegen Begründung einer Hypothekenbank in Warschau, Verbindungen anzuknüpfen. Die Journale, welchen diese Nachricht entnommen ist, fügen noch hinzu: daß das Projekt der Begründung einer Hypothekenbank in Warschau nicht nur im Königreich Polen, sondern auch in Pariser und Berliner Finanz-Kreisen, eine sehr sympathische Aufnahme gefunden hat.

— In **Warschau** auf der Franziskaner-Strasse sind mehrere Personen am Typhus erkrankt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet worden. (R. W.)

— Zu den Nachrichten über das **Feuer** in Minsk schreibt der „Kur. War.“: Wir haben amtliche Nachrichten vor uns, aus welchen wir erfahren, daß folgende Straßen: die Bogadielnaja, Zekaterinoflawskaja, Miasnickaja, Moskowskaja, Niemigskaja, Nieder-Ring, Katowka, Romanowka, Scholona, Turenna, Zamkowa, Zawolnaja, die eine Seite des Soborny-Platz und viele Gassen vollständig niedergebrannt sind. An Gebäuden brannten ab: das Bureau der Stadt- und der Kreis-Polizei, die Post, die Kanzlei des Kreis-Marschalls, das adelige Schutz-Bureau, die Bauern-Kanzlei und das Bureau der Wehrpflicht, die Kontroll-Kammer; die Stadt- und die Gewerbe-Schule, gegen 20 Synagogen, das Gefängniß und viele Regierungs-Gebäude. Der Schaden wird auf die enorme Summe von 3,000,000 Rub. geschätzt.

— **Minsk, 10. Juli.** Der größte Theil der Stadt liegt in Trümmern. Einige hundert polnische Familien befinden sich in höchst trauriger Lage. Der Gesamtschaden wurde von Agenten der Versicherungsgesellschaften auf 4 Millionen Rubel abgeschätzt. (Kur. War.)

— **Rostow am Don.** Ueber das telegraphisch gemeldete Eisenbahnunglück auf der Linie Rostow-Wladikawkas erfährt der „Golos“ folgende nähere Mittheilungen: Am 25. Juni Morgens entgleiste der von Wladikawkas nach Rostow fahrende Postzug, 6 Werst hinter der Station Stepnaja, wobei 3 Waggon total zertrümmert, 3 andere beschädigt wurden. Merkwürdigerweise ist dies bereits der dritte Fall von Entgleisung eines Postzuges an derselben Stelle. Todte sind bis jetzt 6 aufgefunden worden, darunter der Maschinist; verwundet sind 16 Personen, und zwar 4 von ihnen schwer, die übrigen leicht. Unter den Verwundeten befinden sich auch einige Soldaten. Die Verwaltung der Rostow-Wladikawkas-Bahn ließ sofort einen Extrazug in Bereitschaft setzen, forderte sämtliche Aerzte Rostows zur Mitfahrt auf und nahm alle nothwendigen Hilfsmittel mit — kurz formirte, so zu sagen, einen Sanitätstrain, der umgehend nach dem Ort der Katastrophe abfuhr. Die Ursache der Entgleisung des Zuges ist bisher noch nicht aufgeklärt worden, doch nimmt man allgemein an, daß die schlechte Beschaffenheit der Schwellen und Schienen an Allem Schuld ist.

Der Procureur und Untersuchungsrichter haben sich bereits nach der Unglücksstätte begeben.

Meeresstraßen des Telegraphen.

von Dr. J. Hofer.

(Fortsetzung.)

Eine Hauptursache mag aber auch der fürchterbare Meeressturm, der sich trotz der entgegenlautenden Prophezeiungen der nautischen Behörden erhob, gewesen sein.

Man befand sich 60 deutsche Meilen von der irischen Küste und hatte bereits 72 Meilen des Kabels ausgelegt. Mithin betrug der Verlust $\frac{1}{4}$ der ganzen Länge des Kabels.

Bei der Unmöglichkeit, das abgerissene Ende aus einer Tiefe von beinahe einer halben deutschen Meile wieder emporzuheben, kehrte das Geschwader nach England zurück und für dieses Jahr wurde die Fortsetzung der Legungs-Versuche aufgegeben.

Im darauf folgenden Jahre (1858) wurde in ganz gleicher Art die Legung wiederholt, nur daß man an dem Abwicklungsapparate wesentliche Verbesserungen angebracht hatte, und daß diesmal die Legung des Kabels in der Mitte der Meeresstrecke begann, an welcher Stelle beide Kabelhälften verbunden wurden. Hierauf steuerte der „Agamemnon“ nach Irland, der „Niagara“ nach Newfoundland, und auf diese Art wurde die Legung verrichtet.

Auch diesmal hatte die Expedition mit einem Sturme zu kämpfen, den erfahrene Seeleute seit 50 Jahren nicht erlebt hatten. Trotzdem aber langte nach glücklicher Legung der „Agamemnon“ am 6. August 1858 mit seinem Kabelende an der Küste von Irland an und noch am dem Tage erhielt man durch das Kabel selbst das verabredete Signal von der glücklichen Ankunft des „Niagara“ in der Trinitai-Bai auf Newfoundland. Die erste Depesche, welche von Newfoundland aus diese Anzeige machte, langte am 21. August 1858 in England an und am 23. August wurde von der Königin Victoria an den Präsidenten der Union eine Beglückwünschungs-Depesche abgejandt. Der Präsident entgegnete in einer Bottschaft von 143 Worten, welche einen Zeitraum von zwei Stunden erforderte. — Am 4. September machte jedoch der Secretär der Gesellschaft bekannt, daß, aus einem noch nicht erklärten Grunde, keine verständlichen Zeichen von Newfoundland mehr ankämen und bald darauf versagte der Telegraph seine Dienste gänzlich. Die Verbindung war und blieb gestört. Ein regelmäßiges Telegraphiren hatte nie stattgefunden; ja man vermuthete sogar, daß obige Depeschen nie wirklich übernommen, sondern nur zur vorläufigen Beruhigung der Actionäre erfunden waren.

Indessen herrschte beim anfänglichen Gelingen des großen Unternehmens ein unermeßlicher Jubel in den vereinigten Staaten. In vielen Städten wurden die Glocken geläutet, Kanonen gelöst und überall wurden Freudenfeste gefeiert.

Die Wissenschaft hat sich vergebens bemüht, die Gründe dieses Stockens zu erforschen und als man dem tief im Meere ruhenden Kabel keine Zeichen mehr zu entlocken vermochte, suchte man wenigstens das Tau zu retten und machte riesige Anstrengungen, dasselbe wieder aufzuhaspeln.

Man begann damit auf Newfoundland. Hat die Gefahr des Reißens beim Versenken schon die größte Schwierigkeit bei der ganzen Arbeit verursacht, so mußte sie beim Heben doppelt in die Wagtschale fallen, da hier die Bewegung der Aufhangelungs-Maschine und die des Telegraphentaues einander entgegengesetzt waren, und die Festigkeit des Taues sich für die Wiedergewinnungsversuche als zu gering erwies.

Das Kabel zerriß durch sein eigenes Gewicht, ehe es aus dem Wasser kam und jeder neue Versuch, es mit dem Dreianker wieder zu fassen, stieß auf neue Schwierigkeiten.

Eine allgemeine Entmuthigung trat nach dieser Katastrophe ein. Nicht genug, daß man unter Aufstellung allerlei Bedenken die Unmöglichkeit einer transatlantischen Telegraphenleitung zwischen der alten und neuen Welt darzuthun sich bestrebt, ging man von gewisser Seite sogar so weit, das ganze Unternehmen als niedere Speculation einiger englischer und amerikanischer Geldmänner hinzustellen und als schwindlerischen Humbug zu brandmarken.

Doch zum Glück dauerte es nicht lange und Stimmen wurden laut, welche die Wiederaufnahme des Riesenwerkes verlangten.

Im Jahre 1860 wurden neuerdings Versuche angestellt, das am Meeresboden ruhende Kabel wieder arbeiten zu lassen. Aber auch diesmal waren alle geistigen Anstrengungen und Mühen vergebens und man konnte der ungeheuren Kosten wegen das Project erst im Frühjahr 1864 wieder aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Localberichte.

— Was ist Zeit, Ein Nichts?

Philosophisch betrachtet ist sie der „Raum der Ereignisse, praktisch gesehen ist Zeit — Geld. Wie viel hängt oft von einer Minute ab, die wohlbenutzt oder versäumt Folgen von weittragender Bedeutung haben kann.

Wir verzichten darauf die Anzahl einschlägiger Beispiele aus der Geschichte und Erfahrung anzuführen; wir zählen nicht wie viel Schlachten durch versäumte Minuten entschieden wurden und mit ihnen das Schicksal ganzer Völker, wir meinen nur welche Rolle genaue Zeitbestimmung auch im geschäftlichen Leben hat, da kaufmännische Pünktlichkeit sprichwörtlich geworden ist.

Pünktlichkeit ist auch die Höflichkeit der Großen; wie soll man aber höflich, das ist pünktlich sein, wenn die maßgebenden Autoritäten über die Zeitfrage, unsere Uhren größere Differenzen aufweisen, als die Gelehrten über deutsche Orthographie.

Im Betriebe des geschäftlichen Verkehrslebens unserer Stadt, wo mehr als anderswo minutiöse Zeiteintheilung und Ausnützung geboten sind, ist eine Kompetenzzelle für diese allgemeine Streitfrage zur unabwieslichen Nothwendigkeit geworden und wenn wir in Betracht ziehen, daß dieser „Lurus einer Thurmuhre für eine Bevölkerung von 100,000 Menschen bis jetzt unerschwinglich war, so ist dies, angesichts unseres in hunderten von Millionen sich bewegenden Umsatzes, angesichts des Umstandes, daß alle kleinen Städtchen der Umgebung Thurmuhren besitzen, ja Pabjanice deren sogar 2 hat, daß jeder Arbeiter die Anschaffung einer Uhr erschwingen kann, so ist dies sagen wir, mindestens ein merkwürdiges Factum.

Vor circa 20 Jahren wurde durch den Uhrmacher Herrn Gräß die Anschaffung einer Stadtuhr um den Preis von 600 Rbl. geplant.

Das Project wurde fallen gelassen und trotzdem diese Frage seither zu wiederholten Malen angeregt wurde, scheint dieselbe nicht bis zur kompetenten Stelle gedrungen zu sein.

Wir werden uns hierdurch nicht abschrecken lassen, sondern wie jener römische Consul am Ende jener Senatssitzung immer wiederholen ceterum censeo Carthaginem esse delendam, so werden wir solange auf diese Frage zurückkommen, bis wir wissen werden „wie viel's geschlagen hat.

— Vorgefieri um 4 Uhr Nachmittags, wurde in der Wohnung des Herrn Berkowitz, Petrowofski Straße Nr. 267 ein frecher Diebstahl verübt. Während Herr B. mit dem Umzuge seines Geschäftslokals beschäftigt war, wurden in seiner Wohnung alle Schränke gewaltsam erbrochen und eine

Anzahl Silber- und Goldsachen gestohlen. Wie wir hören, hat Herr Berkowitz auf der hiesigen Polizei eine Belohnung von 100 Rbl. auf die Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände gesetzt.

— **Polizeibericht.** Am 1. (13.) Juli stahl Emilie Weisler bei Wilhelmine Kerich verschiedene Sachen und baares Geld, auf die Summe von 33 Rbl. 55 Kop.

— Franziska Reichelt hat während des Scheuerns des Fußbodens bei Hrn. Sobolewski einen silbernen Löffel im Werthe von 7 Rbl. gestohlen.

Verschiedenes.

— **Von verschiedenen Seiten** wird lebhaft Klage darüber geführt, daß es für den deutschen Exporteur zur Zeit sehr schwierig und oft ganz unmöglich sei, in Rußland im Prosektwege zu seinem Gelde zu gelangen, wenn der russische Empfänger der Waare nicht gutwillig zahlt. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, ist die Breslauer Handelskammer angegangen worden, darauf hinzuwirken, daß die deutsche Reichsregierung die erste sich anbietende günstige Gelegenheit benutze, um einen Staatsvertrag über die Rechtshilfe mit Rußland abzuschließen. (R. 3.)

— Die unbekannteste und doch unendlich wichtige Abtheilung der **deutschen Reichspost** ist jedenfalls das **Marine-Postbureau**, dem der Postsekretär Wienede im „Archiv f. P. u. L.“ einen längeren interessanten Artikel widmet. Wir ersehen daraus, daß zwischen Deutschland und einem jeden seiner Kriegsschiffe im Auslande (im Februar cr. befanden sich zehn deutsche Kriegsschiffe in den Gewässern Australiens und Ostasiens, in Westindien und an der Küste Südamerikas) ein reger Postverkehr stattfindet, für dessen Regelmäßigkeit und Sicherheit in erhöhtem Maße Sorge getragen wird. Die hierfür eigens eingerichtete Dienststelle ist das **Marine-Postbureau** in Berlin, welches seit 1867 besteht. Der Umfang der Thätigkeit des Marine-Bureaus hängt von der Anzahl der gleichzeitig im Auslande befindlichen Schiffe ab, wobei die Gattung der einzelnen Schiffe, beziehungsweise die Stärke der Besatzung derselben wesentlich mitspricht. Die Thätigkeit des Marine-Postbureaus ist im Allgemeinen nur geringen Schwankungen unterworfen. Sind gegenwärtig 14, so waren z. B. während des Jahres 1878 13 Schiffe im Auslande stationirt, deren Gesamtbesatzung rund 2400 Köpfe betrug. An diese sind im Laufe des Jahres 41,108 Briefe expedirt worden, dazu kommen 879 Postanweisungen in Höhe von 48,790 Mk. An die Besatzung des „Prinz Adalbert“, an dessen Bord sich bekanntlich Prinz Heinrich befunden hat, sind während seiner zweijährigen Reise um die Welt 14,000 Briefe und 98 Postanweisungen im Betrage von 25,534 Mk. vom Marine-Postbureau befördert worden, während von der Besatzung des Schiffes beim Marine-Postbureau 13,920 Briefe eingegangen und von demselben vorschriftsmäßig weiter befördert worden sind. (S. N.)

— Aus dem Oberelbsch schreibt man in Betreff der diesjährigen **Ernteausichten**: Es ist eine wahre Herzensfreude, durch die Felder und Weinberge einen Spaziergang zu unternehmen, so prächtig und reichlich geblühen in diesem Jahre alle Früchte. Der Mangel an Stroh und Heu wird durch die hohen Körner- und sonstigen Erträge mehr wie vollkommen ausgeglichen. Die größte Freude aber machen hier im Weinlande die Reben; das ist ein Anblick, wie wir ihn lange Jahre nicht genossen haben. — Da haben wir ja Aussicht, daß jene Zeiten wiederkehren, wo es, wie mir von Aelteren schon vielfach versichert wurde, Gebrauch war, daß man beim Eintritt ins Wirthshaus 2 Sous (8 Groschen) bezahlte und dafür soviel neuen Wein trinken konnte, wie man nur wollte; aber einschlafen durfte man nicht; wer das that, mußte Schlafgeld entrichten und konnte dann für 2 Sous von frischem wieder anfangen. (S. N.)

— **Ein neues Steuerprogramm** wird uns in folgenden Versen mitgetheilt:

Besteuert den Zopf und den Schlendrian,
Das öde Klaviergeklimper,
Den musikalischen Größenwahn,
Besteuert die Fälscher und Stümper.

Besteuert Falschheit und Unnatur,
Besteuert bemalte Wangen.
Besteuert die hohe Kopffrisur,
Besteuert die Schleppe, die langen.

Besteuert Gefinnungslumpenthum,
Besteuert die Zänker und Zischer,
Besteuert die Frevler an Bacchus' Ruhm,
Besteuert die Fälscher und Mischer.

Besteuert die Hoffart, besteuert den Neid,
Besteuert die wässrigen Dichter,
Besteuert die kleinmüthige Traurigkeit,
Besteuert die fauren Gesichter.

Der Staatsmann, der solche Steuern erhebt,
Wird Dankenswerthes beginnen,
Und wird, was Finanzminister erstrebt,
Im Fluge Millionen erringen.

— **Gefälschter Honig.** Das Ungeheuerlichste auf dem Gebiete der Fälschungen hat eine Firma in Newyork geleistet, die etwas wohl nie Dagewesenes in der Schwindelindustrie liefert, nämlich nachgemachten Honig. Die Waben werden mit Maschinen aus Paraffinwachs gemacht und sehen genau wie Honigwaben aus. Nur ein Kenner kann den Betrug merken, da bei diesem Schwindelfabrikat der einzige Unterschied der ist, daß die Wände der falschen Honigzellen um eine Kleinigkeit dicker sind, als bei dem echten Artikel. Die Zellen werden mit Glucose (aus Welschthorn gewonnenem Traubenzucker) gefüllt und dadurch geschlossen, daß man mit einem heißen Eisen darüber fährt. Nun sehen die Scheiben echtem Honig täuschend ähnlich und das elende Erzeugniß wird als „echter Klee-honig“ verkauft.

— **Komet und Taschendieb.** Wenn Jemand noch so bescheiden auftritt, entgeht er der üblen Nachrede nicht. So hat die Pariser Polizei in den letzten Tagen in einer Rundmachung hervorgehoben, daß sich seit dem Erscheinen des Kometen die Taschendiebstähle in erschreckender Weise mehren. Monsieur und Madame bestreben sich eifrig, ihrem Fernrohr die beste Richtung zu geben, und einsteilen sind in der stillen Nacht unzählige Hände beschäftigt, ihre Taschen der Uhren, Geldbörsen und Taschentücher zu entleeren. Ein Agent, der zur Ueberwachung der Uebelthäter aufgestellt war, fiel selbst mit einem Paar Tricothandschuhen den Langfingern zum Opfer.

— **Ein Hungeriger.** Berliner Blätter erzählen: Ein jammervoller Auftritt wurde Sonntag Vormittags am Lustgarten beobachtet. Längs der Ostseite des alten Museums hatte ein Höcker sein Hundefuhrwerk aufgestellt. Vor dem eingeschlafenen Hunde stand ein gefülltes Fäßchen mit Hundefutter, wie man es in den Restaurants aus den Abfällen erhält. Es wurde nun ein ungefähre 35-jähriger Mann in abgetragener Kleidung, dem Hunger und Kummer auf dem Gesichte geschrieben stand, beobachtet, wie er erst längere Zeit den schlafenden Hund im Auge behielt und dann in einem unbewachten Augenblicke das Fäßchen mit Hundefutter diesem weg und zu sich heranzog. — Kaum im Besitze des Fasses, griff er gierig in den ellen Inhalt hinein und führte darin enthaltene Fleisch- und Brotsstücke zum Munde. Der von so grimmen Hunger Geplagte wurde in seiner traurigen Mahlzeit gestört und wollte beschämt von dannen schleichen, aber die von so viel Elend tief ergriffenen Handelsfrauen ließen dies nicht zu, bis jede von ihnen dem halberhungerten Menschen ein Geldgeschenk gegeben hatte.

— **Das Taschentuch der Kaiserin.** Man schreibt dem „W. L.“ aus Tschl: Vor einigen Tagen fuhr ein hier weilender Kurgast aus Wien, Herr A. G. von Tschl nach der Kaltwasserheilanstalt des Dr. Herzka. Ein Hofwagen, in welchem der Kaiser und die Kaiserin saßen, fuhr ihm vor. Die Kaiserin hielt in der rechten Hand einen Sonnenschirm und ein weißes Taschentuch. Herr A. G. blickte dem Hofwagen nach und sah, als dieser kaum dreißig Schritte vor ihm war, einen weißen Gegenstand, welcher aus dem Wagen herausflatterte und zur Erde fiel. Herr G. ließ anhalten, hob den Gegenstand auf und hielt das Taschentuch der Kaiserin in der Hand. Herr G. begab sich, als er nach Tschl zurückgekehrt war, mit dem Taschentuche zum Bürgermeister, machte demselben Mittheilung von dem Geschehenen und fügte bei: „Ich deponire das Taschentuch, aber ich bitte Sie, Herr Bürgermeister, bringen Sie auf irgend eine Art Ihrer Majestät zur Kenntniß, daß es mich als getreuen Unterthanen unendlich glück-

lich machen würde, wenn die Kaiserin das nun einmal von ihr verlorene Tuch als verloren betrachten und als theures Andenken in meinen Händen lassen wollte." Herr Koch nahm das Tuch und versprach dem Finder, seinen Wunsch dem Obersthofmeister der Kaiserin, Grafen Ropcsa, zu hinterbringen. In der That hat Graf Ropcsa der Kaiserin über das Geschehene Vortrag erstattet und die hohe Frau hat darauf geantwortet: "Wenn der Finder einer solchen Gabe würdig ist, habe ich nichts gegen die Erfüllung seines Wunsches." Ueber Herrn A. G. wurden Informationen eingeholt, welche befriedigend lauteten, und so übergab der Bürgermeister dem übergelücklichen Finder das ersehnte Tuch. Es ist ein weißes Foulardtaschentuch und trägt in einer Ecke den mit goldgelber Seide gestickten Namen Elisabeth. In dem Schnörkel des C ist die Kaiserkrone eingefügt.

Neueste Nachrichten.

Dresden. Der Professor an der hiesigen Kunstakademie, Hermann Nicolai, ist gestorben.

London. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß Frankreich Truppenheile zu mobilisieren beabsichtige. — Der Premier Gladstone erklärte, das Prinzip spezifischer Zölle sei nicht von der Regierung beanstandet worden. Es sei denkbar, daß in vielen Fällen die spezifischen Zölle dem Werthe ziemlich entsprechend gemacht werden könnten. Was die Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit Frankreich angehe, so hätten die Vertreter Englands den Eindruck, daß, falls Frankreich auf den spezifischen Zöllen in dem jetzt geforderten Umfange bestehen sollte, hierdurch große Schwierigkeiten entstehen würden, die die englischen Vertreter für den Augenblick nicht würden überwinden können.

Rom. Nach den vorliegenden Ausweisen übersteigt der im ersten Semester dieses Jahres erzielte Ertrag mehrerer Steuern den Ertrag derselben Steuern im ersten Semester des vorigen Jahres um nahezu 36 Millionen. — Die Leiche des Papstes Pius IX. soll im Laufe der bevorstehenden Nacht durch die Testamentsexekutoren von der provisorischen Ruhestätte in Sanct Peter nach der in San Lorenzo extra muros hergestellten Gruft ohne jedes äußere Gepränge übergeführt werden. Bischof Strohmayer ist heute Abend von hier wieder abgereist.

Zürich. Nach zweitägiger Debatte erklärte sich der Züricher Kantonsrath für inkompetent, das Verbot der Regierung gegen die Abhaltung des Sozialistenkongresses aufzuheben und erklärte ferner dem Antrage der Kommissionsmehrheit gemäß, daß dieses Verbot nicht verfassungswidrig sei.

Dresden. Das Dorf Löbnitz bei Dresden ist am 9. Nachmittags durch einen schweren Wolkenbruch heimgesucht worden.

Paris. Wie die „Agence Havas“ aus Konstantinopel meldet, hätte die Pforte in einer Note erklärt, daß sie nicht nur in Tripolis die Ruhe aufrecht erhalten, sondern auch alle Antriebe oder Versuche, die Ruhe in Algier und Tunis zu stören, verhindern werde.

Telegramme.

Sistowo, 12. Juli. Fürst Alexander nahm bei der Reise von Barna hierher seinen Weg über Pravadi, wo er von den Behörden empfangen und von der Bevölkerung sehr enthusiastisch bewillkommnet wurde. Der Fürst besuchte in Pravadi die Schulen, Kirchen und Moscheen; von der Bevölkerung wurden ihm hierbei, sowie während der ganzen Dauer seiner Anwesenheit unausgesetzt Ovationen dargebracht. Bei der Ankunft hier wurde der Fürst ebenfalls von den Behörden empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Kurz nach seiner Ankunft empfing der Fürst den Erarchen und das diplomatische Korps. Auf die von dem Doyen des letzteren, Generalkonsul von Thielau, gehaltene Ansprache erwiderte der Fürst, er schätze sich glücklich, das diplomatische Korps

unter so bedeutamen Umständen in dieser Stadt um sich zu sehen, er zweifele nicht, daß Bulgarien, fortschreitend auf dem Wege des Fortschritts, die Sympathien und das Vertrauen, welche ihm von Europa bezeugt würden, rechtfertigen werde, er freue sich, daß die Vertreter der Mächte selbst hätten constatiren können, wohin der Wille der Bevölkerung gehe, er danke ihnen für das lebhafteste Interesse, das sie ihm während dieser Krisis bewiesen, die entscheidend sei für die Zukunft der bulgarischen Nation.

Emis, 13. Juli. Der Fürst Milan von Serbien ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Agram, 13. Juli. Der Professor der Fundamental-Dogmatik an der hiesigen Universität, Josef Stadler, ist zum Erzbischof von Serajewo ernannt worden.

Paris, 13. Juli. Der Generalrath von Dran hat eine Untersuchung über die Ursache des Aufstandes beschlossen. Es soll mit allen gesetzlichen Mitteln angestrebt werden, Aufklärung über die zu Grunde liegenden Thatsachen zu verbreiten. Der Präsekt hatte sich gegen eine solche Untersuchung ausgesprochen.

Mainau, 12. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Gastein ist auf kommenden Donnerstag festgesetzt. Das Befinden Sr. Majestät ist fortdauernd ein vortreffliches.

Washington, 13. Juli. Nach dem heutigen Bulletin von 8 Uhr 30 Min. früh dauerte der günstige Fortschritt in dem Zustande des Präsidenten Garfield an.

Wien, 13. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin sind heute hier eingetroffen und von dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, am Bahnhofe empfangen worden.

Rom, 13. Juli. Die Ueberführung des Leichnams des Papstes Pius IX. hat nach der Kirche San Lorenzo extra muros stattgefunden. Dem Sarge folgten etwa 200 Wagen und an 3000 Personen zu Fuß. In den Straßen waren viele Fenster beleuchtet. Auf dem Petersplatze ertönten Rufe „es lebe Italien!“ die aus dem Zuge mit dem Gegenrufe „es lebe der Paps!“ beantwortet wurden. Rufe und Gegenrufe wiederholten sich auf dem Platze der Thermen des Diocletian. Hier fielen auch Steinwürfe, wodurch drei Personen verletzt wurden. Es fanden einige Verhaftungen statt, worauf der Zug ruhig seinen Weg fortsetzte.

Coursberichte.

Warschau, den 14. Juli 1881.
(Briefcourse.)

Berlin	47.	40.
London	9.	67.
Paris	38.	55.
Wien	83.	25.

Inserate.

Die geehrten Abonnenten unseres Blattes werden höflich ersucht, den Austrägern ohne Quittung der Redaktion keine Gelder einzuhandigen.

Wir wohnen jetzt Petrokowerstraße 727, im Hause des Herrn Ebhardt.

Rohen & Comp.
J. A. Rohen.

St. Wojciechowski stud. mech. wünscht Knaben in die hiesige oder andere deutsche Schulen vorzubereiten.

Sprechstunden von 2 — 4 Uhr, Lagewnicka Straße, Haus Ludwig, 1 Treppe hoch.

Bücher-Einrichtung, Durchsicht (Kontrolle) und Führung besorgt mit eventuell erwünschter Korrespondenz eine bezügliche tüchtige Kraft.

Gefl. Anerbieten unter V. X. an die Exped. dieses Bl. [3—2]

Das Siebwaren-Geschäft

von

Jos. Hesse
Konstantiner Straße Nr. 316,

Haus Döring,

empfiehlt alle Gattungen von Eisen, Messingdraht-Gewebe und Geflechte, auch Drahtsiebe,

Draht-Glocken

zum Bedecken der Keller und Schüsseln, als Schutz vor Insekten.

MORITZ GUTENTAG,

Juwelier und Goldarbeiter,

Podz, am Neuen Ringe, neben der Apotheke,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Annahme von Bestellungen auf jede Art von in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung; nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kauft Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Preisen. 12—4

Die General-Agentur

der St. Petersburgs Gesellschaft zur Versicherung gegen Feuer und von Lebensrenten und Kapitalien ist nach der Cegielniana Str. sub Nr. 1390 in das Haus des Hrn. M. Schloßberg verlegt worden. M. Plachecki.

Generalna Agentura

St. Petersburgskiego Towarzystwa Ubezpieczeń od Ognia oraz ubezpieczeń Dochodów i Kapitałów przeniesioną została do domu Pana M. Schlossberga przy ulicy Cegielnianej pod Nr. 1390. M. Plachecki.

Ein Lehrling

achtbarer Eltern wird für die Conditorei des G. Gloger in Pabianice gesucht. [3—2]

Dr. WISLOCKI

wohnt vom 1. Juli an bei Gebr. Fischer Nr. 786, Ecke Petrokower- und Grünestraße, gegenüber Orlov's Theeniederlage. Ord: von 8 bis 9 Uhr früh und 2 — 3 Uhr Nachm. in Kinderkrankheiten (für Arme unentgeltlich) und von 4 bis 5 in Frauenkrankheiten. 12—7

Vorzüglichsten

echten Cognac zur Cur,

in ganzen, halben, viertel und achtel Flaschen, 6—4 empfiehlt die

Wein- u. Spirituosen-Handlung

J. HERMES.

Der Vertreter der

Arndt'schen Buchhandlung

Herr DOERING

in OZORKOW

übernimmt Abonnements auf das

„Podzer Tageblatt“

Mein
**TAPETEN- & GALANTERIE-
 WAAREN-LAGER**

befindet sich jetzt

Hôtel de Pologne,
 283. PETROKOWER STRASSE 283.
 ERSTER LADEN NEBEN DEM RATHHAUSE.

ADOLF BUTSCHKAT.

Leinen- Wäsche- Strumpfwaaren-Magazin

von

F. Bobrowski & Urbanski

ŁODŹ

784 PETROKOWSKA 784

empfehlte sein reichhaltig assortirtes Lager in gut gearbeiteter Herren- und Damen-Wäsche,
 Cravatten, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher.

Gardinen.

BAU- & MÖBEL-TISCHLEREI.

Jalousien-Fabrik.

Lager aller Arten ausländischer Hölzer & Fournire

von

A. STIEBERT

ŁODŹ

Langestrasse Nr. 320 im Hause des Herrn Dr. Plichta.

Empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher Tischlerarbeiten wie auch
 Reparaturen, sowie bester Jalousien mit hölzerner oder eiserner Führung.
 Bestellungen werden gewissenhaft und auf's Billigste ausgeführt.

Zur Anfertigung von

Druckformen aller Arten,

wie Stempel aus Messing und Holz, Monogramme, Holzschitte und Buchstaben für Affichen, sowie Schablonen aus Blech nebst den dazu gehörigen Farben empfehle ich mich bestens den Herren Interessenten.

Auch ist bei mir eine vollständige Einrichtung zur Anfertigung von Kautschuckstempel nebst Vulkanisir-Apparat, ganz neu, billig zu verkaufen.

C. G. Lattke,

Formstecher,

6-1

Rokiziner Str. 1259.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, wird als

Lehrling

für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

3-1

Heirathsgesuch.

Ein hiesiger junger Mann im 28. Lebensjahre, in guter Stellung, sucht eine **Lebensgefährtin.**

Hierauf reflektirende junge Damen im Alter von 17 bis 24 Jahren, die einiges Vermögen besitzen, werden ersucht, Ihre Adressen nebst Photographien in der Expedition d. Bl. unter Chiffre F. Z. 28. gefälligst niederzulegen.

Discretion Ehrensache.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen bisherigen **Zuschneider** entlassen und einen andern tüchtigen **Zuschneider** angenommen, und im Stande bin, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Für sofortige und sorgfältige Ausführung der mir gütigst ertheilten Aufträge garantiere.

Herren-Schlafröcke sind stets auf Lager.

3-2

S. Szampanier.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Дозволено Цензурою.

Einem geehrten Publikum der Stadt
 Łódź und Umgegend beehre mich hier-
 mit anzuzeigen, daß ich mein 5-1

Uhrmacher-Geschäft

nach dem Hause des Herrn Laski, Ecke Ring-
 platz und Konstantiner Straße Nr. 5,
 verlegt habe.

Julius Müller.

MAURYCY GUTENTAG,

JUBILER I ZŁOTNIK

przyjmuje wszelkie obstalunki w zakres jubilerstwa wchodzące podług najnowszych fasonów i na czas żądany, również przyjmuje używaną biżuterję w zamian, oraz kupuje złota, srebra i drogie kamienie po najwyższej cenie, czem ma zaszczyt polecić się względem Szanownej Publiczności.

Nowy Rynek obok Apteki.

Dr. Wisłocki

przeprowadził się do domu Braci FISCHER Nr. 786 róg Petrokowskiej i Zielonej (naprzeciw składu Orłowa) i przyjmuje chorych od 8-9 rano i 2-3 popołudniu w chorobach dzieci (biednych bezpłatnie) od 4-5 popołudniu w chorobach kobiet. 12-7

Etablissement Quellpark.

Sonntag, den 17. Juli

wird durch den Kunst-Feuerwerker F. Wolff ein großes Brillant-, Pracht-, Land-, Luft- und Fronten-

Feuerwerk

stattfinden, nebst Concert eines Musik-Corps. Das Programm reichhaltig. — Anfang des Concertes 5 Uhr. — Aufsteigen der Signal-Raketen 7 Uhr. — Beginn des Feuerwerkes um 9 Uhr Abends. 3-1

Entree 15 Kr., Kinder zahlen die Hälfte.

F. Wagner.

Schweidnitzer Keller.

Heute und folgende Abende
 Concert und Gesangs-Vorträge

von der berühmten Damen-Capelle

Geschwister BACH

unter Leitung des Herrn B a c h.

Um geeigneten Besuch bittet

A. Vogel.

Täglich

im Locale des Herrn Kittlaus
 Concert und Gesangs-Vorträge

der Kapelle Breisig aus Böhmen
 bestehend aus 6 Damen und einem Herrn.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Circus Salamonski.

Freitag, den 15. Juli 1881:

Große Extra-Galla-Vorstellung,

Alles erscheint im Galla-Costüm.

Die Liebe in der Küche,

höchst komische Ballet-Pantomime,
 ausgeführt von 60 Personen und 20 Kindern.

Außerdem ausgewähltes Programm.

Hochachtungsvoll

A. Salamonski.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.